



HaMoNee



HAW
HAMBURG

HAMBURG/HANOI - MOBILE ENGINEERS 2021 - 2024

Highlights

HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE
WISSENSCHAFTEN HAMBURG
Hamburg University of Applied Sciences



Herausgeber:
Hochschule für Angewandte
Wissenschaften (HAW Hamburg)
Fakultät Technik und Informatik
Department Fahrzeugtechnik
und Flugzeugbau
Berliner Tor 9 | 20099 Hamburg

Verantwortlich:
Prof. Dr. Dirk Engel
Initiator und Projektleiter HaMoNee
Telefon +49.40.428 75-7902
dirk.engel@haw-hamburg.de

Projektkoordination:
Imke Rieken
imke.rieken@haw-hamburg.de

Text:
Heinrich Großbongardt
h.grossbongardt@expairtise.com

Fotos:
Stefan Albrecht albrecht@bestebilder.de,
pexels.com, privat

Gesamtherstellung:
Andreas Krause, Druck und Beratung

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck,
auch auszugsweise, nur mit vorheriger
schriftlicher Genehmigung.

Erscheinung: Dezember 2024

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Als ich 2019 nach Vietnam reiste, ahnte ich nicht, dass dies der Ausgangspunkt eines außergewöhnlich spannenden und bereichernden Projektes sein würde. Wenn wir jetzt nach vier Jahren Projektlaufzeit Bilanz ziehen, dann können alle Beteiligten auf das Erreichte stolz sein.

Mein Dank gilt unseren vietnamesischen Partnern sowie den Kolleginnen und Kollegen an der HAW Hamburg. Mit vereinten Kräften und großem Engagement haben wir die unvorhersehbaren Hürden, die auf dem Weg auftauchten, gemeistert. Vielleicht haben ja gerade diese Anstrengungen die Beziehungen über viele Tausend Kilometer Entfernung so stark gemacht, dass sie über das Ende von HaMoNee hinweg ein solides Fundament für die zukünftige Zusammenarbeit sind.

Ganz besonders danken möchte ich den gut 100 Studierenden aus beiden Ländern, die an dem Projekt teilgenommen und sich auf das Abenteuer interkultureller Begegnungen eingelassen haben. Ich bin sicher, dass sie in ihrem Berufsleben von den Erfahrungen profitieren werden, die sie dabei gemacht haben. Wissenschaft und Wirtschaft leben in unserer globalisierten Welt vom Austausch über die Grenzen von Sprache und Kultur hinweg. Nur gemeinsam werden wir die Zukunft meistern. Wenn wir unseren Studierenden das Rüstzeug dafür mit auf den Weg geben können, dann ist das angewandte Wissenschaft im besten Sinn.



Prof. Dr. Dirk Engel

Professor für mechatronische Systeme
in der Fahrwerkstechnik,
Initiator und Projektleiter HaMoNee

A man with short dark hair and glasses, wearing a light blue striped button-down shirt and khaki pants, is seated in a racing simulator. He is smiling slightly and looking towards the camera. The simulator includes a black steering wheel with orange accents and a red seatbelt. The background shows a large screen displaying a virtual environment. The text is overlaid on the lower half of the image.

„HaMoNee steht für eine nachhaltige und effektive Partnerschaft, die Hamburg und Hanoi näher zusammenbringt.“

DR. THẾ LƯƠNG NGUYỄN, PROFESSOR AN DER
HANOI UNIVERSITY OF SCIENCE AND TECHNOLOGY

Brückenschlag von Hamburg nach Hanoi

DER START EINES INTERNATIONALEN PROJEKTES MITTEN IN DER PANDEMIE IST EIN GROSSES WAGNIS, VOR ALLEM, WENN DIE PARTNER ZUVOR NOCH NIE ZUSAMMENGearbeitet HAben. ERFOLG IST ABER AUCH UNTER WIDRIGEN UMSTÄNDEN MÖGLICH, WENN ALLE BETEILIGTEN IHN WOLLEN.

PERSÖNLICHE Verbindungen sind der Kit, der Kooperationen um den halben Erdball herum und über manchmal himmelhoch erscheinende Grenzen zwischen Sprachen und Kulturen hinweg erst haltbar macht. Gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen und das Verständnis füreinander helfen, die unvermeidlichen Hürden auf dem Weg zum gemeinsamen Ziel mit vereinten Kräften aus dem Weg zu räumen. Das Projekt Hamburg/Hanoi – Mobile Engineers, abgekürzt HaMoNee, zeigt das in ganz besonderem Maße.

Am Anfang stand die Bekanntschaft zwischen Prof. Dr. Dirk Engel, Professor für mechatronische Systeme in der Fahrwerkstechnik im Department Fahrzeugtechnik und Flugzeugbau, und Dr.-Ing. Quang Huy Nguyễn, einem ehemaligen Kollegen, mit dem er 15 Jahre zuvor an der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg promoviert hatte. Dieser arbeitet inzwischen im Verkehrsministerium in Hanoi. Bei einem Besuch Engels 2019 stellte er zahlreiche direkte Kontakte zu Forscherinnen und Forschern verschiedener Universitäten her.

MITEINANDER UND VONEINANDER LERNEN

Aus diesen Kontakten entstand HaMoNee, ein Projekt, das den Studienaustausch und die Zusammenarbeit zwischen der HAW Hamburg und vietnamesischen Hochschulen sowie Industrieunternehmen in beiden Ländern fördert. Auf vietnamesischer Seite beteiligten sich fünf renommierte Universitäten: die Hanoi University of Science and Technology (HUST), die Phenikaa University in Hanoi, die University of Transport Technology (UTT), Ho Chi Minh City University of Technology (HUTECH) und die Vietnamese-German University (VGU).

HaMoNee stellte das Thema Mobilität auf zweierlei Weise in den Mittelpunkt. Zum einen wollte die HAW Hamburg durch dieses Projekt die internationale Mobilität von Studierenden und Lehrenden in den ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen anregen. Gleichzeitig ging es aber auch um Forschungsinhalte, nämlich bei der Entwicklung innovativer Mobilitätskonzepte, intelligenter Stadtplanung und interdisziplinärer Klima- und Nachhaltigkeitsforschung voneinander zu lernen.

Wie alle Millionenstädte der Region leiden auch Hanoi und Ho-Chi-Minh-Stadt, das frühere Saigon, unter überbordendem Individualverkehr und den draus resultierenden hohen Belastungen für Mensch und Umwelt. „Wenn man die Mobilitätsprobleme dort lösen kann, dann kann man das auch hier in Hamburg“, erläutert Engel den gegenseitigen Nutzen aus der Sicht der angewandten Wissenschaften. →



→ Prof. Dr. Dirk Engel ist Professor für mechatronische Systeme in der Fahrwerkstechnik. Tel. +49.40.428 75-7902 dirk.engel@haw-hamburg.de



→ Prof. Dr. Dirk Engel und Dr.-Ing. Quang Huy Nguyễn, der als Stipendiat am Institut für Fahrzeugtechnik und Antriebssystemtechnik der Helmut-Schmidt-Universität forschte, als Engel dort promovierte.

- **Vietnam:**
- **Einwohner: 98,8 Mio.**
- **Hauptstadt: Hanoi**
- **Größte Stadt: Ho-Chi-Minh-Stadt**
- **Einwohner Ho-Chi-Minh-Stadt: 9,46 Mio.**
- **Küste: 3.444 km**
- **Fläche: 331.12 km²**
- **Hochschulen: 237**
- **Studierende: 1,7 Mio.**
- **Währung: Đồng (1€ ≈ 27.000 Đồng)**
- **Pro-Kopf-Einkommen 2000: 390 US-Dollar**
- **2020: 2.786 US-Dollar**
- **2023: 3.817 US-Dollar**

„Wir beschäftigen uns durchaus mit thematisch ähnlichen Projekten. Hier Synergien herzustellen und gemeinsame Projekte auf die Beine zu stellen und zu finanzieren, das fände ich wirklich spannend“, bestätigte auch Prof. Dr. Thế Lương Nguyễn, Stellvertretender Leiter des Forschungszentrums für Antriebssysteme und autonome Fahrzeuge der Hanoi University of Science and Technology bei seinem ersten Besuch in Hamburg.

Vietnam ist eine stark wachsende Volkswirtschaft. Das Land zieht große Investitionen internationaler Unternehmen an, die dort nicht nur produzieren, sondern zunehmend auch Produktentwicklung betreiben. Mit dem Fokus auf die interdisziplinäre Erforschung innovativer Lösungen für die klimaschonende Mobilität in großen Städten trug das Projekt unmittelbar zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit von Lehre und Forschung an der HAW Hamburg bei. Es stärkt außerdem Internationalisierungskompetenzen und sichert die Employability ihrer Studierenden.

Die Teilnahme von zwei Partnerunternehmen aus der Automobilindustrie Vietnams sicherten die Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis. Bei den Unternehmen handelte es sich um den Automobil- und Elektromotorradhersteller Vinfast und die Truong Hai Auto Corporation (THACO). Letztere ist auf Herstellung, Montage, Import und Export von Automobilen in Vietnam spezialisiert. Industriepartner von deutscher Seite war die zur Beiersdorf-Gruppe gehörende Tesa SE aus Norderstedt. Sie hat im Oktober 2023 ein Werk in Haiphong eröffnet.



Mit dem vom DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) im Rahmen des Programms HAW.International über vier Jahre hinweg mit insgesamt knapp einer Million Euro geförderte Projekt betrat Engel unerschlossenes Terrain. Denn zu jener Zeit ruhten noch alle Augen auf China. Der Nachbar Vietnam erfreut sich schon seit langem als Urlaubsziel wachsender Beliebtheit. Als dynamische Volkswirtschaft mit hohen Wachstumsraten und großem technologischen Potential hingegen wurde das Land nur unzureichend wahrgenommen.

GEMEINSAM HÜRDEN ÜBERWINDEN

Die deutsch-vietnamesische Partnerschaft hat eine lange Tradition. Schon in der DDR gab es im Rahmen verschiedener Programme einen regen Austausch von Arbeitskräften und Wissen. „Viele Menschen aus Vietnam sind damals in die DDR gekommen, haben dann dort Deutsch gelernt und gearbeitet. Daher gibt es eine hohe Verbundenheit vor allem in der etwas älteren Generation“, sagt Engel. Noch heute öffnet der deutsche Abschluss vielen von ihnen die Türen zu begehrten Jobs.



Faszinierendes Land: Vietnam

Vietnam ist eines der spannendsten Länder Südostasiens, nicht nur für Reisende, sondern auch für Investoren. Das Land gehört zu den wachstumsstärksten Volkswirtschaften der Region. Der Wechsel von einer Zentralverwaltungswirtschaft zu einer sozialistischen Marktwirtschaft hat dazu geführt, dass das Pro-Kopf-Einkommen heute siebenmal höher ist als vor 20 Jahren. Das Land zieht große Investitionen internationaler Unternehmen an, die nicht nur produzieren, sondern zunehmend auch Produktentwicklung betreiben.

Die HAW Hamburg ist bei vietnamesischen Studierenden ausgesprochen beliebt. „Durch die Struktur unserer Hochschule bieten wir etwas an, das anders ist, als man es in Vietnam kennt, nämlich einen hohen Praxisanteil. Unsere Studiengänge sind anwendungsorientiert und nicht so theorielastig wie eine klassische Universität“, erläutert Engel den Unterschied. Dieser andere Ansatz ist für die vietnamesischen Partnerhochschulen von großem Interesse. Seit 2021 hatte das Projekt mehr als 100 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus beiden Ländern. Sie haben gemeinsam gelernt, Probleme gelöst und ihre Heimat gezeigt. So entwickelten sie wertvolle Fähigkeiten, von denen sie ihr ganzes Berufsleben lang profitieren werden.

Der Erfolg von HaMoNee ist umso bemerkenswerter, als die Kooperationsbereitschaft und Flexibilität beider Seiten in besonderem Maße gefragt waren. Denn die eingangs erwähnten Hürden überstiegen das Maß des Üblichen bei weitem: Zwischen Engels Besuch in Vietnam und dem Beginn des Projekts am 1. Januar 2021 war die Covid-Pandemie über die Welt hereingebrochen. Reisen wurden unmöglich, persönliche Begegnungen fanden, wenn überhaupt, nur im Schutz von Mund-Nasen-Maske und penibler Einhaltung von Hygieneschutzregeln statt. Über die Weihnachtstage 2022 wurde die HAW Hamburg dann das Opfer einer Cyberattacke. Die IT-Infrastruktur war für Wochen lahmgelegt. Bis sie halbwegs wieder lief, dauerte es Monate. Wertvolle Daten waren unwiederbringlich verloren. Die Abläufe innerhalb der Hochschule waren gestört, wertvolle Ressourcen durch die Bewältigung der Folgen der Attacke gebunden.

MIT OFFENEN ARMEN EMPFANGEN

Der Startschuss für HaMoNee war ein dreitägiges Seminar mit dem Titel „Modeling Aspects in Advanced Automotive Engineering“ vom 6. bis 8. Dezember 2021. 52 Studierende der Hanoi University of Science and Technology nahmen an diesem Seminar teil, das, bedingt durch die Pandemie, virtuell abgehalten werden musste. Erst im Frühsommer 2022, beinahe eineinhalb Jahre nach dem Projektstart, wurden persönliche Kontakte wieder möglich.

Sobald die Reisebeschränkungen ausreichend gelockert waren, reiste Projektkoordinatorin Svenja Henseleit nach Vietnam, um mit den dortigen Projektbeteiligten die zukünftigen Maßnahmen zu besprechen, insbesondere den Austausch von Studierenden und Lehrenden. Sie hat an der Universität Hamburg Vietnamistik studiert und ist daher mit Kultur und Sprache des Landes vertraut.



→ Svenja Henseleit und Prof. Dr. Dirk Engel bei einem ihrer Besuche in Vietnam zusammen mit Dr. Bernd Tilp, Dr. Đinh Vinh Mãn Nguyễn und Prof. Anh Tuấn Vũ.

„Ich bin aber tatsächlich mit einiger Ungewissheit dorthin gereist“, erzählt sie. „Aber dank der Kontakte, die Dirk Engel bereits geknüpft hatte, bin ich mit offenen Armen empfangen worden.“ Sie besuchte alle Partnerhochschulen, um dort zu besprechen, wie das, was auf dem Papier und in E-Mails vereinbart worden war, konkret umgesetzt werden sollte. Bei einem Alumnitreffen des DAAD konnte sie dann noch Kontakte zur Vietnamese-German University (VGU) knüpfen. Diese Hochschule war noch nicht an HaMoNee beteiligt, wurde dann aber bald eine sehr aktive Partneruniversität.

Obwohl Vietnam nicht zu den Ländern gehört, die Studierende für einen Auslandsaufenthalt üblicherweise in Betracht ziehen, war das Interesse unter den Studierenden der HAW Hamburg erfreulich groß. „Mich hat es natürlich sehr gefreut, dass der Studierendenaustausch und auch die interdisziplinären Angebote wie zum Beispiel die Sprachkurse, interkulturellen Trainings und Workshops so gut angenommen wurden und dass so viele Studierende Lust auf Vietnam hatten. Unsere Kurse waren tatsächlich ausgebucht“, berichtet Henseleit.

Die Begegnung mit einer zunächst fremden Kultur ist immer ein Anlass, über den eigenen kulturellen Hintergrund nachzudenken. „Für mich besteht interkulturelle Kompetenz nicht nur darin, zu wissen, wie man sich in einem bestimmten Land verhalten sollte, sondern auch darin, dass man Menschen und →



→ Svenja Henseleit hat das Projekt koordiniert. Als Vietnamistikerin kennt sie Sprache und Kultur sehr gut.

„Flexibilität, Mut zur Veränderung und Pragmatismus machen die Zusammenarbeit mit vietnamesischen Partnerunis unglaublich agil und lösungsorientiert.“

SVENJA HENSELEIT, KOORDINATORIN HAMONEE



„Bei meinem Studium an der HAW Hamburg profitiere ich nicht nur von der modernen Infrastruktur, sondern auch von neuen Freundschaften.“

THUẬN LÂM ĐÀM, AUSTAUSCHSTUDENT DER
UNIVERSITY OF TRANSPORT AND TECHNOLOGY



→ Studierende aus Hamburg bei ihrem Aufenthalt an der HUST in Hanoi (links) und Studierende aus Vietnam auf dem Campus der HAW Hamburg.

Kultur offen begegnet und seine eigene kulturelle Prägung reflektiert“, umreißt sie ein wichtiges Ziel des zweitägigen interkulturellen Trainings, das allen Studierenden der HAW Hamburg offenstand. Referent war Prof. Dr. Minh Tuấn Nguyễn von der Hochschule der Bundesanstalt für Arbeit in Schwerin.

Als attraktives Angebot erwiesen sich die Summer Schools 2023 und 2024 an der HUTECH in Ho-Chi-Minh-Stadt. Das ist ein etabliertes Veranstaltungsformat, das in Zusammenarbeit mit der Dania Academy aus Dänemark durchgeführt wird. Es bietet eine Mischung aus ingenieurwissenschaftlichen und kulturellen Inhalten. Vor allem die Möglichkeit, bei der Besichtigung von Fabriken einen Einblick in die vietnamesische Automobilindustrie zu bekommen, war neben dem Austausch mit Studierenden aus Dänemark und Vietnam aus Sicht der Hamburger Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein großes Plus der Summer Schools.

Gibt es aus Svenja Henseleits Erfahrung in dem Projekt etwas, das uns die vietnamesischen Projektbeteiligten voraushaben? „Flexibilität, Mut zur Veränderung und Pragmatismus haben meines Erachtens in Vietnam eine viel höhere Bedeutung als in Deutschland. Das macht die Zusammenarbeit mit vietnamesischen Partnern unglaublich agil und lösungsorientiert. In Deutschland, und speziell im behördlichen Umfeld, hat vieles einen festen und teils sehr zeitintensiven Ablauf, was zu Verwirrung und Schwierigkeiten führen kann.“

EINE NACHHALTIGE PARTNERSCHAFT

Nicht zuletzt dank der vielen positiven Erfahrungen, die während HaMoNee gemacht wurden, zählt Vietnam inzwischen zu den Schwerpunktregionen in der Internationalisierungsstrategie der HAW Hamburg. So ermöglichen langfristige Kooperationsverträge und die strukturelle Verankerung des Austauschprogramms, dass Studierende und Lehrende der HAW Hamburg sowie der beteiligten Partnerschulen auch zukünftig von Studien- und Praxisaufenthalten in Vietnam bzw. Deutschland profitieren können. „Wir arbeiten außerdem intensiv daran, unseren Mechatronik-Studiengang an die VGU zu exportieren.

Schon ab dem Wintersemester 2026/27 sollen Studierende der VGU und der HAW Hamburg nach denselben Studieninhalten ausgebildet und das transnationale Studienprogramm perspektivisch in ein Doppelabschlussprogramm überführt werden“, berichtet Engel in Hinblick auf aktuelle Kooperationsaktivitäten.

Auch auf vietnamesischer Sicht ist HaMoNee ein voller Erfolg. „HaMoNee bot den Studierenden auch die Möglichkeit, die deutsche Kultur und die pulsierende Hafenstadt Hamburg zu erkunden und ihre globale Perspektive zu erweitern. Über die Erwartungen hinaus hat das Projekt ein Netzwerk von technischen Universitäten geschaffen, das den Weg für künftige Kooperationen und Forschung ebnet. HaMoNee steht als Symbol für eine nachhaltige und effektive internationale Partnerschaft, die Hamburg und Hanoi näher zusammenbringt“, fasst Prof. Dr. Thế Lương Nguyễn, von der HUST zusammen. „Das HaMoNee-Projekt hat erfolgreich eine Brücke zwischen der HAW Hamburg und der Hanoi University of Science and Technology geschlagen und eine enge Zusammenarbeit gefördert.“

Wie tragfähig und dauerhaft diese Brücke ist, wurde bei der Abschlussveranstaltung im September 2024 in Hamburg deutlich, aber auch bei Engels abschließendem Besuch im Dezember in Vietnam. Dort wie hier gibt es den festen Willen, die Beziehungen fortzusetzen und auszubauen. ■

„Wir bieten einen hohen Praxisanteil, sind anwendungsorientiert und nicht so theorielastig wie eine klassische Uni.“

PROF. DR. DIRK ENGEL, PROJEKTLEITER HAMONEE

Fünf Partner-unis

VIER SEHR ANGESEHENE VIETNAMESISCHE HOCHSCHULEN WAREN BEIM START VON HAMONEE AN BORD. DOCH BALD KAM EINE FÜNFTE UNIVERSITÄT HINZU.



→ Beliebtes Fotomotiv: Die vier Buchstaben vor dem Haupteingang der HUST.



→ Die Fünfte im Bunde: Der neugebaute, moderne Campus der VGU in Ho-Chi-Minh-Stadt.



HANOI UNIVERSITY OF SCIENCE AND TECHNOLOGY (HUST)

Die Hanoi University of Science and Technology ist eine der führenden technischen Universitäten Vietnams. Sie wurde 1956 gegründet und spielt eine zentrale Rolle in der vietnamesischen Hochschulbildung, besonders in den Bereichen Ingenieurwissenschaften, Technologie und angewandte Wissenschaften. Ihr Campus liegt im Herzen von Hanoi. Mit einer langen Geschichte und einem hervorragenden Ruf hat sich die Universität zu einem bedeutenden Bildungs- und Forschungszentrum entwickelt. Sie bietet 160 Studiengänge an, davon 65 auf Bachelor- und 63 auf Masterniveau. In 32 Fächern kann man promovieren. Mit knapp 37.000 Studierenden ist sie die größte Hochschule Vietnams.

Die Hanoi University of Science and Technology ist ein führendes Zentrum für angewandte Forschung in Vietnam. Die Schwerpunkte liegen insbesondere in den Bereichen Nanotechnologie, Informationstechnologie, Robotik und erneuerbare Energien. Sie unterhält zahlreiche Partnerschaften mit führenden Universitäten und Forschungsinstituten weltweit, wodurch sie den Austausch von Wissen und Innovationen fördert. Die HUST verfügt über eine exzellente Ausstattung, einschließlich moderner Labore, Bibliotheken und Computerräume, die den Studierenden eine erstklassige Lernumgebung bieten. Die Universität spielt eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung von Fachkräften, die zur wirtschaftlichen und technologischen Entwicklung Vietnams beitragen. Sie ist stolz auf die hohe Zahl an Absolventen und Absolventinnen, die in führenden Positionen in der Industrie, in Forschungseinrichtungen und in internationalen Organisationen tätig sind. ■

Studierende: 37.000
Gegründet: 1956
Bachelorstudiengänge: 65
Masterstudiengänge: 63
Promotionsstudiengänge: 32
Forschungsprojekte: 350

→ Den QR-Code für mehr Infos zur HUST scannen



PHENIKAA UNIVERSITY

Die Phenikaa University wurde 2007 gegründet. Seit 2017 gehört sie zur Phenikaa Group, einem der größten Industriekonglomerate Vietnams. Seither hat die Universität eine umfassende Umstrukturierung in allen Aspekten erfahren, um eines der drei Zentren der Phenikaa-Aktivitäten zu werden: Produktion, Pädagogik und Wissenschaft. Die Universität hat vier Bereiche: Ingenieurwissenschaften und Technologie, Gesundheitswesen, Betriebswirtschaft sowie Sozial- und Geisteswissenschaften. Ihr Ziel ist es, zu den besten 100 Universitäten Asiens zu werden.

PRIVAT UND HOCHMODERN

Mit einem klaren Fokus auf die Zukunft und die Bedürfnisse der Industrie verfolgt die Phenikaa University eine praxisorientierte Ausbildung. Sie verfolgt einen interdisziplinären Ansatz, der den Studierenden ermöglicht, Fachwissen aus verschiedenen Bereichen zu kombinieren. Die Universität fördert kreative und technologische Forschung, insbesondere in den Bereichen künstliche Intelligenz, nachhaltige Energie, Smart Cities und Gesundheitswesen.

Die Phenikaa University zeichnet sich durch ihre hochmoderne Infrastruktur aus, die den Studierenden eine erstklassige Lernumgebung bietet. Mit modernen Laboren, Computerräumen und Bibliotheken sowie einem innovativen Campusdesign wird eine interaktive und kollaborative Lernatmosphäre geschaffen. Darüber hinaus legt die Universität großen Wert auf internationale Zusammenarbeit und pflegt Partnerschaften mit renommierten Universitäten und Forschungseinrichtungen weltweit. ■

Studierende: 10.000
Gegründet: 2007
Fakultäten: 17
Bachelorstudiengänge: 41
Masterstudiengänge: 12
Forschungsinstitute: 4

→ Den QR-Code für mehr Infos zur Phenikaa scannen





UNIVERSITY OF TRANSPORT TECHNOLOGY (UTT)

Die University of Transport Technology ist auf Transporttechnologie, Ingenieurwissenschaften und Management spezialisiert. Gegründet wurde sie in ihrer jetzigen Form im Jahr 2011 und hat sehr schnell an Bedeutung gewonnen. Sie ist heute führend in der Ausbildung von Spezialisten für die Transport- und Logistikbranche.

Die UTT bietet eine breite Palette von Bachelor- und Masterstudiengängen an sowie die Möglichkeit zur Promotion. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen Verkehrstechnik, Transportmanagement, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Logistik und Informationssysteme. Besonders hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit mit der vietnamesischen Regierung und internationalen Institutionen, um moderne Lösungen für den Transportsektor zu entwickeln und umzusetzen. Die Universität ist bestrebt, ihre Studierenden auf die Herausforderungen der globalisierten Welt vorzubereiten, indem sie praxisorientiertes Wissen vermittelt. Die UTT verfügt über gut ausgestattete Labore und moderne Forschungszentren, die sich mit den neuesten Entwicklungen in der Verkehrstechnologie befassen, darunter nachhaltige Mobilität und intelligente Transportsysteme.

Die UTT pflegt zahlreiche Partnerschaften mit internationalen Universitäten und Unternehmen, wodurch ihre Studierenden Zugang zu globalen Perspektiven und Praktikumsmöglichkeiten erhalten. Ihren Absolventinnen und Absolventen bietet die Hochschule hervorragende Karriereaussichten, insbesondere im Bereich Transport, Logistik und Infrastrukturentwicklung. ■

Studierende: 18.000+
Gegründet: 2011
Bachelorstudiengänge: 38
Masterstudiengänge: 16
Promotionsstudiengänge: 5

→ Den QR-Code für mehr Infos zur UTT scannen



HO CHI MINH CITY UNIVERSITY OF TECHNOLOGY (HUTECH)

Die HUTECH in Ho-Chi-Minh-Stadt spielt eine Schlüsselrolle in der Ausbildung von Ingenieuren und Fachkräften in einer Vielzahl von Technologiebereichen. 1957 gegründet, hat sie sich zu einer führenden Institution für technische und angewandte Wissenschaften entwickelt. Sie bietet in 21 Fächern Bachelorabschlüsse an. Darüberhinaus kann man in Business Administration, Computer Science und Construction Management einen Masterabschluss erwerben.

INNOVATION UND TECHNISCHE EXCELLENZ

Die HUTECH hat mehr als 27.000 Studierende. Die Universität verfolgt einen praxisorientierten Ansatz, der den Studierenden hilft, ihre theoretischen Kenntnisse in realen, industriellen Kontexten anzuwenden. Dies wird durch enge Kooperationen mit führenden Unternehmen und internationalen Partnerschaften unterstützt. Studierende haben so die Möglichkeit, wertvolle praktische Erfahrungen zu sammeln und ihre beruflichen Netzwerke auszubauen. Neben der akademischen Ausbildung legt die Universität großen Wert auf Forschung und Innovation. Sie betreibt mehrere Forschungszentren, die sich mit aktuellen Themen wie nachhaltiger Technologie, künstlicher Intelligenz, erneuerbaren Energien und industriellen Anwendungen befassen. Mit ihrem klaren Fokus auf technologische Exzellenz und Innovation hat sich die HUTECH als bedeutende Institution etabliert und bildet gute akademische Fachkräfte aus, die sowohl auf dem vietnamesischen als auch auf dem globalen Arbeitsmarkt gefragt sind. ■

Studierende: 27.000+
Gegründet: 1957
Fakultäten: 17
Bachelorstudiengänge: 21
Masterstudiengänge: 3
Forschungszentren: 8

→ Den QR-Code für mehr Infos zur HUTECH scannen



Vietnamese-German University

VIETNAMESE-GERMAN UNIVERSITY (VGU)

Die Vietnamese-German University in Ho-Chi-Minh-Stadt geht auf eine Vereinbarung zwischen Vietnam und dem Land Hessen zurück. Gegründet im Jahr 2008, ist die VGU eine Universität, die stark von deutschen Hochschulen und Bildungseinrichtungen inspiriert ist. Ihr Ziel ist es, qualitativ hochwertige Bildungsprogramme anzubieten, die den internationalen Standards entsprechen. Die VGU wird seit ihrer Gründung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) über den DAAD gefördert.

Die VGU hat derzeit 1.700 Studierende und bietet ihnen Bachelor- und Masterstudiengänge sowie die Möglichkeit zur Promotion in neun verschiedenen Fachrichtungen an. Eine Besonderheit ist dabei das Fach Smart Mobility Engineering. Das Curriculum ist auf die Bedürfnisse des globalen Arbeitsmarktes ausgerichtet und basiert auf einem interdisziplinären Ansatz, der technologische Innovationen und praxisorientierte Ausbildung fördert. Die VGU arbeitet eng mit deutschen Universitäten und Forschungseinrichtungen zusammen. Je nach Fachrichtung werden zwischen 20 und 80 Prozent der Vorlesungen von Lehrenden aus Deutschland abgehalten.

EIN NEUER CAMPUS

Im November 2022 wurde ein hochmoderner Campus bezogen, der mit einem Aufwand von umgerechnet rund 200 Millionen Euro erbaut worden ist. Studierende haben dort Zugang zu modernsten Laboren und Einrichtungen. Die VGU hat das Ziel, eine der führenden Forschungsuniversitäten Asiens zu werden und plant für 2030 eine Zahl von 5.000 Studierenden. ■

Studierende: 1.700
Gegründet: 2008
Bachelorstudiengänge: 8
Masterstudiengänge: 10
Forschungsprojekte: 24

→ Den QR-Code für mehr Infos zur VGU scannen



Abschlussstagung in Hamburg

**NACH VIER JAHREN GING DAS PROJEKT HAMONEE IM DEZEMBER 2024
ZU ENDE – GELEGENHEIT, UM BILANZ ZU ZIEHEN UND NACH VORN ZU BLICKEN.
IDEEN FÜR EINE FORTSETZUNG DER PARTNERSCHAFTEN GIBT ES GENUG.**



→ Hier geht es zum HaMoNee-Abschlussfilm der Studierenden Marcel Kaminski und Khánh Hà Tồng.

EIN erfolgreiches Projekt verdient einen krönenden Abschluss. Zum Abschluss von HaMoNee fand Ende September 2024 an der HAW Hamburg eine eintägige Konferenz unter dem Titel „Mobility for tomorrow. People. Experiences. Ideas.“ statt. Eröffnet wurde die Konferenz mit einem Grußwort von Dr. Melanie Leonhard, Senatorin für Wirtschaft und Innovation der Freien und Hansestadt Hamburg, sowie einer Rede von Prof. Dr.-Ing. Peter Wulf, Vizepräsident für Forschung und Transfer der HAW Hamburg. Beides unterstrich den Stellenwert der Zusammenarbeit zwischen der HAW Hamburg und den vietnamesischen Partnerhochschulen.

BLICK IN DIE ZUKUNFT

Auf dem Programm standen Fachvorträge über die Bedeutung von Cybersecurity für die Mobilität der Zukunft durch Simon Heine, Geschäftsführer von Cymotive Technologies, über die neue Außenhandelsstrategie Hamburgs durch Kolja Harders, Referatsleiter Außenwirtschaft der Behörde für Wirtschaft und Innovation, und die Bedeutung und Perspektiven

der Einwanderung von internationalen Talenten durch Florian Käckenmester, Leiter des Welcome Centers Hamburg. Dr.-Ing. Quang Huy Nguyễn, Abteilungsleiter im vietnamesischen Verkehrsministerium, schilderte die Perspektiven einer deutschvietnamesischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Ausbildung.

In Gesprächsrunden auf dem Podium der Aula der HAW Hamburg diskutierten die Gäste aus Vietnam mit deutschen Fachleuten sowie Kolleginnen und Kollegen über die Frage „Wie können unsere Gesellschaften ihren Weg zu einer nachhaltigen Mobilität finden?“. Gesprochen wurde auch über den Wert von internationalem Austausch für Forschung und Lehre. Fachkundig moderierte Friederike Holm den Tag.

Den Schlusspunkt des Programms bildete ein Slam, in dem internationale Studierende das Auditorium auf unterhaltsame Weise an ihren persönlichen interkulturellen Erfahrungen teilhaben ließen. Moderiert wurde der Slam und das anschließende Gespräch über die Erfahrungen der Studierenden, die am Projekt HaMoNee teilgenommen hatten, von Dr. Nils Bernstein vom Sprachenzentrum der Universität Hamburg. →

→ Dr. Melanie Leonhard, Senatorin für Wirtschaft und Innovation der Freien und Hansestadt Hamburg, sprach ein Grußwort.



→ Prof. Dr.-Ing. Peter Wulf, Vizepräsident für Forschung und Transfer der HAW Hamburg, begrüßte die Gäste aus Vietnam.



**„Ein Studium im Ausland
erweitert den Blickwinkel und
hilft der Karriere.“**

DR. DƯƠNG QUANG KHÁNH, PROFESSOR AM INFORMATION
TECHNOLOGY INSTITUTE DER VIETNAM NATIONAL UNIVERSITY





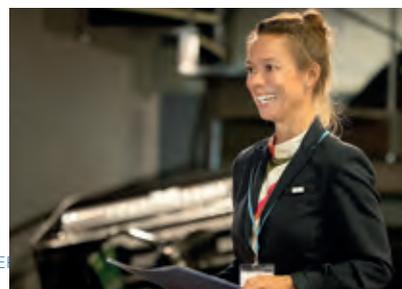
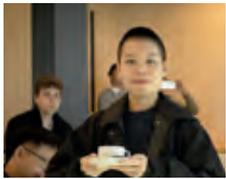


ATTRAKTIVES RAHMENPROGRAMM

Über die Tagung hinaus gab es für die Gäste am ersten Tag die Gelegenheit zur Besichtigung des Fahrzeuglabors der HAW Hamburg, einschließlich einer Livedemonstration von AUDEx, mit dem Studierende mit Hilfe von Miniaturfahrzeugen Fahrzeugdynamik und Fahrzeugentwicklung in einem virtuellen Umfeld realitätsnah erforschen können. Begrüßt wurden sie dort von Prof. Dr. Frederike Masemann, Vizepräsidentin für Studium und Lehre der HAW Hamburg. Bei dieser Gelegenheit sowie bei dem abschließenden Barbecue bestand reichlich Gelegenheit zum kollegialen Austausch mit mit Professorinnen und Professoren des Departments Fahrzeugtechnik und Flugzeugbau.

Der letzte Tag des Programms war der Luftfahrt gewidmet. Vormittags erhielten die Gäste aus Vietnam eine Führung durch das Airbus-Werk in Hamburg-Finkenwerder. Sie konnten so einen Blick hinter die Kulissen der weltweit modernsten Endmontageline für Flugzeuge werfen. Vietnam Airlines ist seit langem Kunde von Airbus. Die Flotte besteht hauptsächlich aus Airbus A321 und A321neo, die in Hamburg produziert werden, sowie aus Airbus A350-900.

Nicht weniger interessant war ein Besuch des ZAL (Zentrum für Angewandte Luftfahrtforschung). In seinen Hallen, Laboren und Büros bietet diese weltweit einzigartige Einrichtung eine hochmoderne Infrastruktur, in der 30 Partner, darunter Airbus, die HAW Hamburg und zahlreiche mittelständische Unternehmen, an innovativen Lösungen für die Luftfahrt arbeiten. ■



Umsteigen leicht gemacht

„WIE KÖNNEN UNSERE GESELLSCHAFTEN IHREN WEG ZU EINER NACHHALTIGEN MOBILITÄT FINDEN“ LAUTETE DIE FRAGESTELLUNG EINER PODIUMSDISKUSSION DER ABSCHLUSSKONFERENZ. HAMBURG HAT DAFÜR AMBITIONIERTE ZIELE.

GANZ gleich ob Hamburg oder Hanoi – eine klimagerechte Mobilität für ihre Bürger ist für alle Metropolen eine große Herausforderung. Intelligente Konzepte setzen auf Digitalisierung, um die verschiedenen Angebote miteinander zu verknüpfen.

Großstädte sind Hotspots des Energieverbrauchs. Nur wenn sich in den Ballungsräumen etwas ändert, werden auch die weltweiten CO₂-Emissionen ausreichend absinken. Zwar haben das Heizen und die Klimatisierung von Gebäuden sowie die Industrie den größten Anteil am Energieverbrauch, aber danach kommt schon der Verkehrssektor mit dem motorisierten Individualverkehr. Außerdem: Eine Stadt ohne Verkehrslärm, ohne endlose Staus zur Rushhour und mit sauberer Luft bedeutet mehr Lebensqualität für ihre Bürger.

In Hamburg ist die Mobilitätswende ein zentrales Thema der Stadtentwicklung und Nachhaltigkeitsstrategie. Ein Schwerpunkt liegt auf der Förderung des öffentlichen Nahverkehrs. Der Autoverkehr soll dabei zurückgedrängt werden. Heute werden in Hamburg 70 Prozent der Wege ohne Auto zurückgelegt. 2030 sollen es bereits 80 Prozent sein. 20 bis 25 Prozent im Fußverkehr, 25 bis 30 Prozent per Fahrrad, 30 Prozent mit dem öffentlichen Nahverkehr und nur noch 20 Prozent mit dem Auto, lautet das Ziel. 40 Prozent des privaten Kfz-Verkehrs und 25 Prozent des Lkw-Verkehrs sollen bis dahin emissionsfrei sein.

Es geht nicht nur darum, den steigenden Mobilitätsbedarf mit niedrigeren CO₂-Emissionen zu befriedigen. Auch soll der Verkehrsfluss verbessert und der Flächenverbrauch aufgrund immer mehr und immer breiterer Straßen gesenkt werden.

Erreichen lassen sich die Ziele nicht durch Verbote, sondern indem man den Menschen das Umsteigen vom eigenen Auto durch attraktive Angebote leicht

macht. Immerhin ist Hamburg beim Autoverkehr schon seit langem auf einem guten Weg. Er hat seit dem Jahr 2000 um 20 Prozent abgenommen. Die Zahl der Radfahrer ist dagegen stark gestiegen. Dasselbe gilt – abgesehen von der Zeit der Pandemie – für die Zahl der Fahrgäste auf den Linien des Hamburger Verkehrsverbundes.

Mit rund 150 Mobilitätsprojekten zählt Hamburg zu den Vorreitern in der Verkehrswende und wird in einem Atemzug mit Barcelona, Wien oder Kopenhagen genannt. Die Hamburger Hochbahn und die S-Bahn Hamburg investieren massiv in den Ausbau ihres Streckennetzes, die Modernisierung von Fahrzeugen und Stationen sowie in die Digitalisierung, um den Betrieb effizienter zu gestalten. Eine neue, 24 Kilometer lange S-Bahn-Strecke ist im Bau, um die letzten Lücken im Streckennetz zu schließen. Die Züge sollen im 90-Sekunden-Takt fahren. →



→ Podiumsdiskussion „Wie können unsere Gesellschaften ihren Weg zu einer nachhaltigen Mobilität finden?“ mit Dr. Johannes Lauer, Simon Heine, Dr.-Ing. Quang Huy Nguyễn, Stefan Matz und Prof. Anh Tuấn Vũ sowie Moderatorin Friederike Holm (v. li.).



→ Seit 2020 bestellen die HOCHBAHN und die vhh.mobility für Hamburg nur noch Busse mit Wasserstoff oder Elektroantrieb.



→ Die elektrischen On-Demand-Shuttles von MOIA sind mit Fahrer unterwegs. Autonome Kleinbusse fahren in Hamburg bereits in Testbetrieb.

Schon heute ist auf den ersten Strecken die Zeit der verpassten Züge vorbei: Bis der nächste kommt, dauert es nur zweieinhalb Minuten. Bahnfahren wird entspannter und attraktiver. Seit 2020 beschafft Hamburg nur noch emissionsfreie Elektro- und Wasserstoffbusse. Die U- und S-Bahn fährt ohnehin zu 100 Prozent mit grünem Strom.

10.000 ON-DEMAND-SHUTTLES

Ein weiterer Baustein des Konzepts sind sogenannte On-Demand-Shuttles. Seit November 2024 laufen in Hamburg erste Tests mit 25 autonom lenkenden Sammeltaxis der Volkswagen-Tochter Moia. Ab Mitte 2025 wird es ausgewählte autonome Sammeltaxi-Fahrten mit Passagieren geben, Ende 2026

soll das Angebot mit den elektrisch betriebenen Kleinbussen in Hamburg in den regulären Betrieb gehen und die Fahrgäste zu Bus und Bahn bringen. Das Ziel: Selbst in den Außenbezirken soll es niemand weiter als fünf Minuten zur nächsten Bushaltestelle oder zum nächsten Bahnhof haben. Langfristig sollen bis zu 10.000 On-Demand-Shuttles im Stadtgebiet unterwegs sein und damit für ein wirklich lückenloses Mobilitätsangebot sorgen.

Der Motor, der die Mobilitätswende im Hintergrund antreibt und ihr den nötigen Schwung verleiht, ist die Digitalisierung. Für sie gibt es eine eigene Strategie. Ein Verkehrsmanagement, das alle Verkehrsträger umfasst und das Verkehrsaufkommen in Echtzeit erfasst, wird dazu beitragen, den Verkehr intelligent zu steuern. Das passiert mit Hilfe digitaler Mobilitätswillinge, die mit Prognosedaten und Echtzeitinformationen gefüttert werden.

Diese Daten werden auch mit externen Partnern geteilt. Auf diese Weise werden diejenigen, die sich mit dem eigenen Auto auf den Weg machen, nicht nur die schnellste Route angezeigt bekommen, sondern auch direkt zu einem freien Parkplatz geleitet. Sollte es größere Verkehrsstörungen geben, empfiehlt das Navi des Autos, auf Bus oder Bahn umzusteigen, und führt zum am günstigsten gelegenen Park-and-Ride-Parkplatz.

Digitale Technologien, zum Beispiel Smartphone-Apps, Sensoren, künstliche Intelligenz und die Vernetzung aller Angebote, sind wesentliche Bausteine. Sie ermöglichen es den Menschen, flexibel zwischen Bus, Bahn, Fahrrad oder Carsharing zu wechseln bzw. sie beliebig miteinander zu kombinieren. Denn nur, wenn die neue Form der Mobilität bequemer, billiger und schneller ist, werden die Menschen umdenken und umsteigen. ■

„Ein nachhaltiges, zukunftsicheres und digital unterstütztes Mobilitätssystem ist eine der bedeutendsten Veränderungen dieses Jahrzehnts.“

STRATEGIE DIGITALE MOBILITÄT
DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG



„Die Zeit in Vietnam war die spannendste meines ganzen Studiums. Ich kann so etwas allen Studierenden nur empfehlen.“

TOLGA ACAR, AUSTAUSCHSTUDENT
AN DER HAW HAMBURG



„Ich habe mich schon immer für Vietnam interessiert. Daher fiel es mir nicht schwer, hier einen Teil meines Studiums zu verbringen.“

JONAS KRUKENBERG, AUSTAUSCHSTUDENT
AN DER HAW HAMBURG

Angewandte Wissenschaft im Kleinformat

WESENTLICHES KENNZEICHEN EINES STUDIUMS AN DER HAW HAMBURG IST, DASS DIE STUDIERENDEN NICHT NUR EIN SOLIDES THEORIEGERÜST ERHALTEN, SONDERN AUCH PRAKTISCH MÖGLICHST GUT AUF DIE AUFGABENSTELLUNGEN VORBEREITET WERDEN, DIE SIE IN IHREM SPÄTEREN BERUFSLEBEN ERWARTEN. DER FAHRSIMULATOR AUDEX IST EIN HERVORRAGENDES BEISPIEL DAFÜR.

AUDEX steht für Automotive Development in 1: x – im Kleinen entwickeln, was auch im Großen relevant wäre. AUDEX ermöglicht es Studierenden, mit realitätsgetreuen ferngesteuerten (radio controlled) Fahrzeugen moderne Entwicklungsaufgaben zu bearbeiten und dabei die gängigen Werkzeuge der Industrie einzusetzen. Die Auswirkungen einer veränderten Fahrwerksgeometrie oder von selbstentwickelten Algorithmen für die Erkennung von Hindernissen an einem realen Auto auszuprobieren, ist im Hochschulrahmen zu aufwändig. Dafür brauchte man nicht nur ein geeignetes Fahrzeug, sondern auch ein großes abgeschlossenes Testgelände.

Das Testgelände für die Studierenden der HAW Hamburg aber befindet sich direkt auf dem Campus. Auf dem Boden des Fahrzeuglabors ist mit blauer und weißer Farbe ein Kurs aufgemalt, der an einen Verkehrsübungsplatz im Kleinformat erinnert. Der Fahrer des Miniaturautos, das darauf entlangflitzt,

sitzt einige Meter weiter vor großen Bildschirmen in einem Fahrsimulator. Seine Lenkbewegungen und der Input von Gas und Bremse werden an den kleinen Renner übertragen. Der wiederum sendet nicht nur das Bild einer kardanisch aufgehängten Kamera an den Simulator, sondern auch Beschleunigungsdaten, mit deren Hilfe den Studierenden im Fahrsimulator ein ziemlich realitätsnahes Fahrgefühl vermittelt wird.

Das Projekt, das 2019 aus der Idee von zwei Studierenden entstand, ist alles andere als Spielerei. „Es erlaubt den Studierenden ein komplettes Projekt zu realisieren, von der Definition der Anforderungen über das Design und die Implementierung bis zum Integrationstest und dem Test des Gesamtsystems“, erläutert Prof. Dr. Dirk Engel. Die Aufgaben stellen sie sich dabei selbst. „Sie wählen sich ihr Lieblingswerkzeug und das Interessensgebiet, an dem sie arbeiten wollen“, sagt Engel. →



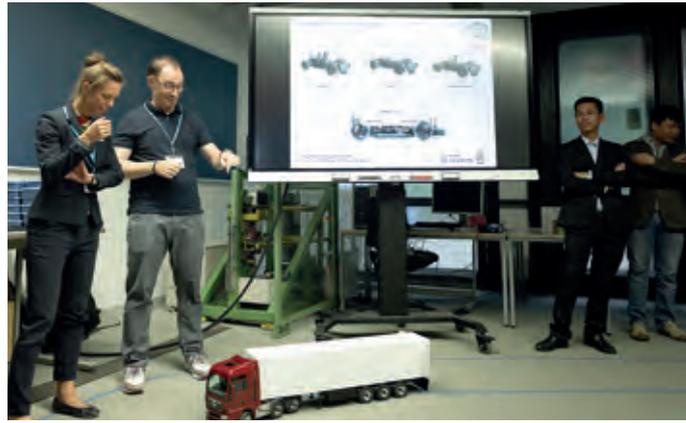
→ Prof. Dr. Engel spricht mit Simon Heine und Prof. Dr. Frederike Masemann über den Nutzen von AUDEX für Studium und Forschung.

→ Marcel Kaminiski erläutert die 1,50 Meter langen Lkw-Modelle bei AUDEX.





→ Die Runde im Fahrsimulator macht Prof. Dr. Frederike Masemann, Vizepräsidentin Studium und Lehre der HAW Hamburg, sichtlich Spaß.



→ Prof. Dr. Dirk Engel stellt das Konzept und den Fuhrpark von AUDEx vor.

→ Vertiefende Informationen zum Projekt AUDEx finden Sie hier:



Aber die Studierenden programmieren nicht nur die Elektronik von Autos, sondern verbessern auch die Bewegungsplattform für die Steuerung des virtuellen Fahrzeugs. Da die Automobilhersteller oft ähnliche Driver-in-the-Loop-Konfigurationen wie im AUDEx-Projekt verwenden, können diese einzigartigen Programmierkenntnisse den Absolventinnen und Absolventen helfen, ihren ersten Job zu finden. Zahlreiche Bachelor- und Masterarbeiten haben so im Laufe der Zeit dazu beigetragen, die Möglichkeiten von AUDEx immer mehr zu erweitern. Alle Ergebnisse von studentischen Arbeiten finden Eingang in eine Wissensdatenbank und stehen künftigen Studierenden zur Verfügung.

KLEIN ABER FEIN

Die Flotte an Testfahrzeugen besteht aus fünf Pkw im Maßstab 1:5 und zwei Lkw im Maßstab 1:14, stattliche eineinhalb Meter lang. Seit das Projekt 2019 begann, wurde die Technik immer weiter verfeinert und damit immer neue Möglichkeiten geschaffen, zum Beispiel die Nutzung einer VR-Brille und die Implementierung von Mixed Reality.

Die hochwertigen Modelle des AUDEx-Fuhrparks sind mit Mikrocontrollern sowie Sensorik und Aktorik ausgerüstet. Die Studierenden können daher selbst komplexe Regelalgorithmen entwickeln und realisieren. So hat eine Gruppe eine Hinterachsen-Lenkung mit eigener Regelung und Ansteuerung realisiert. Ein anderes Projekt hatte zum Ziel, dass das Auto autonom rückwärts seitlich einparken kann. Angesichts einer wachsenden Zahl von Assistenzsystemen und dem Trend zum autonomen Fahren spielt die

Elektronik in der Fahrzeugentwicklung eine immer größere Rolle. Die Studierenden der HAW Hamburg werden denkbar gut vorbereitet, diesen Trend mitgestalten zu können.

Mit AUDEx wird der Entwicklungsprozess – von der Komponenten- und Funktionsentwicklung über die Bewertung verschiedener Fahrwerks-Setups bis hin zu autonomen Fahraufgaben – in der virtuellen ebenso wie in der realen Welt im wahrsten Sinne des Wortes erfahrbar. Nicht immer geht dabei alles glatt. „Zwei Studierende haben bei der Programmierung ihrer Software übersehen, dass es nicht reicht, nur zu bremsen, sondern dass man gleichzeitig auch das Gas wegnehmen muss“, erzählt Engel. Die beiden haben ihren Test damit buchstäblich vor die Wand gefahren.

JETZT AUCH IN VIETNAM

Bis vor kurzem war AUDEx weltweit einzigartig. Aber inzwischen macht das Projekt Schule. Bei seinem Besuch im Dezember präsentierten die Partner an der Hanoi University of Science and Technology Prof. Dr. Engel ihre noch im Aufbau befindliche Version. Sie soll den Studierenden des neuen Studiengangs Digital Automotive Engineering helfen, praktische Erfahrung zu sammeln. Und auch die Vietnamese-German University möchte den Studierenden ihres Studiengangs Smart Mobility Engineering dieselben Möglichkeiten geben. Überhaupt registrierte Engel, dass die Idee des projektbasierten Lernens in Vietnam zunehmend Auftrieb bekommt. Die Erfahrungen und der Austausch im Rahmen von HaMoNee haben dazu ohne Zweifel beigetragen. ■

Ein Sicherheitsgurt für die Daten

DIE DIGITALISIERUNG ERMÖGLICHT VÖLLIG NEUE MOBILITÄTSKONZEPTE UND GIBT DEM VERKEHRSSSEKTOR DAMIT EINEN KRÄFTIGEN SCHUB IN RICHTUNG NACHHALTIGKEIT. DAMIT WACHSEN ABER AUCH DIE RISIKEN UND DIE BEDEUTUNG VON CYBERSECURITY.

DIE rasante digitale Transformation der Automobilindustrie hat das Auto von einem reinen Transportmittel zu einer hochentwickelten, vernetzten Maschine gemacht. Mit dieser Entwicklung geht ein dringendes Problem einher: die Sicherheit von Daten. Wie Simon Heine in seinem Vortrag im Rahmen der HaMoNee-Abschlussstagung darlegte, hängt die Zukunft der Mobilität von robusten Cybersicherheitslösungen ab. Heine ist CEO von Cymotive Technologies, einem Unternehmen, das sich auf den Bereich Cybersicherheit für Automobile spezialisiert hat.

Diese Expertise wird immer wichtiger, da Autos immer mehr zu rollenden Datenzentren werden, die mit fortschrittlicher Software, Sensoren und Konnektivitätsfunktionen ausgestattet sind. Die Automobilindustrie befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel, der von vier Schlüsseltrends angetrieben wird: Konnektivität, geteilte Mobilität, Elektrofahrzeuge und autonomes Fahren. Vernetzte Fahrzeuge nutzen IoT-Technologien, um mit ihrer Umgebung zu kommunizieren. Neue Geschäftsmodelle erschließen Wege zur gemeinsamen Nutzung von Fahrzeugen anstelle von individuellem Besitz. Gleichzeitig sind →



→ Sicherheit im Straßenverkehr gibt es nicht ohne Sicherheit für die schnell wachsende Menge an Daten, die moderne Autos erzeugen.

A man with short dark hair, wearing a blue and white plaid button-down shirt, is sitting in the driver's seat of a car. He is smiling and looking towards the camera. His right hand is on the steering wheel, and his left hand is resting on his lap. He is wearing a watch on his left wrist. The car's interior, including the headrests and door panels, is visible. The lighting is bright, suggesting a well-lit environment.

**„Ich schätze HaMoNee sehr.
Der Austausch hilft
vietnamesischen Studierenden,
ihr Englisch zu verbessern
sowie neue Kulturen
und moderne Technologien
kennenzulernen.“**

DR. QUANG VINH TRẦN,
PROFESSOR AN DER PHENIKAA UNIVERSITY

„Mit zunehmender Digitalisierung wird das Thema Cybersecurity immer wichtiger.“

SIMON HEINE, CEO CYMOTIVE TECHNOLOGIES

Elektrofahrzeuge auf dem Vormarsch und autonome Fahrzeuge werden schon in Kürze zum Straßenbild gehören. Jeder dieser Fortschritte ist in hohem Maße von Software abhängig.

„Cybersercurity ist ein Schlüssel für Mobilität“, betont Heine angesichts dieser Entwicklung. Vorfälle aus der Praxis zeigen, wie wichtig die Cybersicherheit von Fahrzeugen ist: von Ransomware-Angriffen auf Automobilhersteller bis hin zu Hackern, die aus der Ferne die Kontrolle über ein Fahrzeug übernehmen. Heutige Autos sind vollgepackt mit Elektronik. Sie haben bis zu 150 ECUs (Electronic Control Units) und rund 200 Millionen Zeilen Code. Das sind damit zehnmal so viel wie in einem Airbus A350. Auf dem Weg von heutigen SAE Level 2-Fahrzeugen hin zum autonomen Fahren und fahrerlosen Taxis mit der Vielzahl von Sensoren, die integriert werden müssen, wächst die Bedeutung der Software weiter. Umso mehr als Entertainment, Gaming und standortbezogene Dienste fester Bestandteil der Softwareausstattung sein werden.

DIE DATENMENGE WÄCHST

Fahrzeuge erzeugen und verarbeiten immer größere Datenmengen. Bei heutigen Autos sind es 380 MB pro Stunde, bei zukünftigen fortgeschrittenen autonomen Fahrzeugen (ab 2027) bis zu 4 TB pro Stunde. Ein Prozent davon wird in die Cloud hochgeladen. Die Risiken, die sich daraus ergeben, sind enorm, denn diese Daten enthalten unweigerlich sensible personenbezogene Informationen. Ihr Schutz ist von größter Bedeutung.

Bei der Cybersicherheit in der Mobilität geht es aber nicht nur um den Schutz einzelner Fahrzeuge, sondern auch darum, die Mobilitätsinfrastruktur von Smart Cities abzusichern. Sie basiert auf Systemen, die eng miteinander vernetzt sind und große Datenmengen untereinander austauschen. Verkehrsmanagementsysteme, Mitfahrzentralen und öffentliche Verkehrsnetze vom On-Demand-Taxis bis zur eng getakteten U-Bahn sind potenzielle Ziele für Cyberangriffe. Je stärker die einzelnen Systeme aber untereinander vernetzt sind, desto größer sind die Risiken und damit die Bedeutung von Cybersecurity an jedem Knoten dieses Netzwerkes. Wer es schafft, als Eindringling die Ampelsteuerung oder die Steuerung des U-Bahn-Verkehrs zu manipulieren, könnte eine ganze Metropole von einem Moment auf den nächsten ins Chaos stürzen. In Moskau wurde das Potential augenfällig, als Hacker in den Taxi-Dienst Yandex eindringen und eine große Anzahl von Fahrzeugen zu einer Adresse im Stadtzentrum beorderten. Sie verursachten so einen Stau, der erst nach mehreren Stunden aufgelöst werden konnte.

Neben dem unmittelbaren wirtschaftlichen Schaden und der Gefährdung der Sicherheit, weil zum Beispiel Rettungsdienste nicht zu ihrem Einsatzort gelangen können, schwächt ein solcher Cyberangriff auch das Vertrauen der Nutzenden in Smart City-Konzepte und damit die gesellschaftliche Akzeptanz vernetzter Mobilitätslösungen. „Als Nutzer loggt man sich doch nur dort ein, wo man das Gefühl hat, das seine Informationen sicher sind“, sagt Heine.

Die Vorteile einer starken Cybersicherheit sind vielfältig. Sie schützt vor Hackerangriffen, gewährleistet den Datenschutz und fördert das Vertrauen in neue Technologien. Die Verbraucher müssen sich darauf verlassen können, dass autonome und vernetzte Fahrzeuge vor Cyberbedrohungen geschützt sind. Wer befürchten muss, dass sein Auto gestohlen werden kann, weil jemand die Elektronik manipuliert, oder wer befürchten muss, dass seine Nutzungsdaten bei einem Hersteller in falsche Hände gelangen könnten, wird einer anderen Marke den Vorzug geben. Viel zentraler noch ist der Faktor Vertrauen beim autonomen Fahren.

Deshalb ist jeder Euro, der in Cybersecurity investiert wird, auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten gut angelegt. Die Folgen von Betriebsunterbrechungen durch Cyberattacken oder Datenverluste durch Ransomware übersteigen die Kosten für Schutzmaßnahmen bei weitem. Zudem zeigt die jüngste Vergangenheit, dass man es nicht nur mehr mit kriminellen Angreifern zu tun hat, sondern zunehmend auch mit staatlichen oder von Staaten beauftragten Akteuren, für die die Verkehrsinfrastruktur eines Landes neben der Energieversorgung ein erstrangiges Ziel ist.

Mobilität hängt in Zukunft also mehr denn je davon ab, dass die dort erzeugten und verwendeten Daten bestmöglich geschützt sind. Da Fahrzeuge zunehmend vernetzt, autonom und gemeinsam genutzt werden, ist der Schutz vor Cyber-Bedrohungen unerlässlich, um das volle Potenzial der nächsten Generation von Verkehrsmitteln zu erschließen. Ohne diesen Schutz bleibt das Versprechen einer sichereren, effizienteren und vernetzten Zukunft in Gefahr. ■

→ In einem modernen Auto steckt zehnmal soviel Software wie in einem Airbus 350.

„HaMoNee war ein echter Door Opener“

PROF. DR.-ING. PETER WULF, VIZEPRÄSIDENT FÜR FORSCHUNG UND TRANSFER DER HAW HAMBURG, IM GESPRÄCH: WARUM INTERNATIONALISIERUNG FÜR DIE HOCHSCHULE UND IHRE STUDIERENDEN WICHTIG IST.

Welchen Stellenwert hat an der HAW Hamburg die Internationalisierung?

Internationalisierung ist für unsere Hochschule schon seit Jahren von strategischer Bedeutung, und wir stellen fest, dass sie eine zunehmende breitere Verankerung in der Hochschule findet. Sie wird nicht nur von wenigen Enthusiasten getragen, sondern es gibt insgesamt einen hohen Zuspruch, die Internationalisierung voranzutreiben. So bieten die Kolleginnen und Kollegen, insbesondere vielfach die neu berufenen, inzwischen deutlich mehr international ausgerichtete und englischsprachige Veranstaltungen an.

Wir haben uns im Sommer 2024 eine neue Internationalisierungsstrategie gegeben. Diese sieht vor, dass wir die internationalen Kooperationen in unseren strategischen Schwerpunktregionen Europa, USA/Nordamerika sowie China/Vietnam/Ostasien bevorzugt ausbauen und unterstützen sowie den internationalen und interkulturellen Austausch durch digitale Angebote ergänzen. Außerdem, dass wir die Integration und den Studienerfolg der internationalen Studierenden an unserer Hochschule in den Vordergrund stellen.

Welchen Nutzen hat die Internationalisierung für die HAW Hamburg?

Eine weltoffene Einstellung, das Bewusstsein für globale Verantwortung und interkulturelle Kompetenzen sind heute unerlässlich. Sie zu fördern ist ein wichtiger Teil der Qualifizierung unserer Studierenden. Das setzt ein aktives internationales Umfeld voraus. Ohne ein solches bleibt alles theoretisch. Deshalb möchten wir



die Internationalisierung sehr praktisch vorantreiben, indem wir internationale Studierende, Lehrende und Forschende durch attraktive Angebote gewinnen und die internationale Mobilität durch Austauschprogramme und Netzwerke fördern.

Macht das die HAW Hamburg auch für Studierende attraktiver?

Ja, selbstverständlich, und zwar sowohl für die heimischen als auch für internationale Studierenden. Dafür steht unser Handlungsfeld Internationale Mobilität. Es bereichert ein Studium und steigert die interkulturellen Kompetenzen, wenn man ein Semester im Ausland verbringen kann oder dort sein Praktikum absolviert. In einer globalisierten Welt ist das von großer Bedeutung und erhöht nebenbei die Chancen auf dem Arbeitsmarkt ganz erheblich. Wir wollen den Anteil der Studierenden, die einen Teil ihres Studiums im Ausland verbringen, kontinuierlich steigern und insbesondere auch die Studierenden erreichen, die bei Auslandsmobilitäten bisher unterrepräsentiert sind. Zudem gewinnt die HAW Hamburg mit einem attraktiven international ausge-

richteten Studienprogramm internationale Studieninteressierte und leistet mit deren Qualifizierung einen Beitrag zur Fachkräfteentwicklung in der Metropolregion Hamburg. Mit der Internationalisierung des Studien- und Lehrangebots stellen wir zugleich Angebote für deutsche Studieninteressierte bereit, die ihr Studium – sei es im Bachelor- oder im Masterbereich – bewusst international ausrichten wollen.

Als Hochschule am Standort Hamburg wollen wir aber insbesondere verstärkt internationale Studierende anziehen, die hier bei uns ihr Studium absolvieren. Dafür die Rahmenbedingungen zu schaffen, ist ein wichtiger Teil unserer Internationalisierungsstrategie.

Worin bestehen diese Rahmenbedingungen?

Es geht zum Beispiel darum, eine Willkommenskultur zu fördern, die internationalen Studierenden am ersten Tag ihres Aufenthalts bei uns ein Gefühl der Zugehörigkeit gibt. Dazu gehören Beratung und Unterstützung seitens der International Offices und der Fakultäten, aber auch das weBuddy-Programm, das internationale Kulturcafé, Sprachcafés sowie ein Tandem-Sprachprogramm. Wir müssen unseren Beitrag dazu leisten, den Studien- und Forschungserfolg derer zu stärken, die aus dem Ausland zu uns kommen. Dazu gehört es, eine effektive Kommunikation mit ihnen zu gewährleisten, indem wir die Zweisprachigkeit in Forschung, Lehre und Hochschulverwaltung weiter ausbauen.

Ein wachsendes Netzwerk

Welche Rolle spielen Partnerschaften in der Internationalisierungsstrategie?

Internationale Netzwerke wie CARPE (Consortium on Applied Research and Professional Education) und das Baltic University Programme sowie Partnerschaften aus der Teilstrategie HAW goes USA und unserem Hochschulverbund UAS7, das Shanghai-Hamburg-College und jetzt auch die im Zuge von HaMoNee entstandenen Kooperationen sind ganz wichtig. Sie eröffnen zahlreiche Möglichkeiten, unser internationales Lehrangebot durch gemeinsame Studiengänge, Gastvorlesungen und -seminare, Summer Schools und Winter Schools sowie Workshops zu erweitern. Außerdem erhöhen sie die internationale Sichtbarkeit der HAW Hamburg.

Wir werden unser Angebot an durchgehend englischsprachigen Bachelor- und Masterstudiengänge erweitern und entwickeln mit unseren Hochschulpartnern das bestehende Angebot an Studiengängen mit Doppelabschluss im Bachelor- und Masterbereich weiter. Dabei liegt unser Fokus auf den Schwerpunktregionen, die wir definiert haben. Das heißt auch auf Vietnam.

Wie stark wirken diese Aktivitäten über die Hochschule selbst hinaus?

Das lässt sich deutlich an der Teilnehmerliste der Abschlussveranstaltung von HaMoNee ablesen: mit Frau Dr. Melanie Leonhard als Senatorin für Wirtschaft und Innovation der Freien und Hansestadt Hamburg, Vertretern der Senatskanzlei, der Wirtschaftsbehörde und Fachleuten aus Unternehmen und Institutionen Hamburgs. Dies unterstreicht das große Interesse an einer Zusammenarbeit mit Vietnam. Überhaupt muss man Prof. Dr. Dirk Engel und allen Beteiligten von HaMoNee für dieses sehr umfassende und sehr erfolgreiche Projekt herzlich danken. Es war ein echter Door Opener. Vietnam wird für uns als Hochschule ein sehr wichtiger Partner in Südostasien bleiben. Dies umso mehr, als dass vietnamesische Studierende schon heute eine der größten Gruppen unter unseren internationalen Studierenden bilden. ■

SEIT MINDESTENS 50 JAHREN PRÄGT DER AKADEMISCHE AUSTAUSCH ZWISCHEN HOCHSCHULEN DIE VERBINDUNGEN ZWISCHEN VIETNAM UND DEUTSCHLAND.

SCHON als Vietnam und die Bundesrepublik Deutschland im September 1975 diplomatische Beziehungen aufnahmen, unterstützte der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) die Wissenschaftskooperation über Stipendien, Projekte, Vernetzung und Beratung – und tut dies bis heute. Seit 2003 ist er mit einer eigenen Außenstelle in Hanoi präsent.

„Das Interesse an einer Zusammenarbeit deutscher Hochschulen mit Partnern in Vietnam ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen“, sagt Felix Wagenfeld, Leiter des DAAD in Hanoi. „Für deutsche Hochschulen und insbesondere für deutsche HAW bestehen sehr gute und für beide Seiten gewinnbringende Kooperationsmöglichkeiten in Vietnam.“

Mehr als 7.000 vietnamesische Studierende wählen seit vielen Jahren verlässlich Deutschland als Ziel für ein Studium im Ausland. Viele kehren nach dem Abschluss oder nach ersten Jahren im Beruf zurück nach Vietnam. Knapp 6.000 Personen sind aktuell in der Alumni-Datenbank des DAAD zu finden – ein großer Schatz für die gemeinsamen Beziehungen. Sie werden daheim zu Brückenbauern und zu Türöffnern zur anderen Kultur. Der DAAD unterstützt dies mit einer Vielzahl von Angeboten. In der Wissenschaft sind es sehr häufig Deutschland-Alumni, welche die Grundlagen für Kooperationen, gemeinsame Projekte und ein wachsendes Netzwerk akademischer Beziehungen schaffen.

Die Mobilität zwischen beiden Ländern verläuft bei Studierenden überwiegend von Vietnam nach Deutschland. Lehrende hingegen bewegen sich zumeist von

deutschen an vietnamesische Hochschulen. Sie lehren dort, unterstützen bei der Weiterentwicklung von Studiengängen oder bei Trainings zu Themen wie Internationalisierung, Fakultätsmanagement oder Führungskompetenz. Vielfach sind sie mit Stipendien des DAAD gefördert.

INTERNATIONAL MACHT ATTRAKTIV

Vietnamesische Hochschulen versuchen sich zunehmend aktiv als zukunftsgerichtete Partner zu positionieren, etwa mit stetig steigenden Zahlen von international akkreditierten und englischsprachigen Studienangeboten. „Die Unterstützung durch die Zusammenarbeit mit deutschen Hochschulen kann diese Entwicklung zusätzlich stärken und in die Breite tragen“, sagt Wagenfeld. Eine solche Kooperation zahlt sich noch auf eine zweite Art für die vietnamesische Seite aus: die internationale Projektbeteiligung und die Möglichkeit bzw. die Aussicht, mindestens einen Studienabschnitt im Ausland verbringen zu können, steigert die Attraktivität von Studienangeboten ungemein. Umgekehrt können deutsche Wissenschaftseinrichtungen in der Zusammenarbeit mit vietnamesischen Hochschulen von vielversprechenden und gut qualifizierten internationalen Studierenden sowie auch natürlichen Forschungsumgebungen profitieren, zum Beispiel in der Forst-, Wasser- oder Umweltwissenschaft, im Energiesektor, bei der Stadt-, Land- und Verkehrsplanung oder auch in der Medizin. Zudem können gute Kontakte zu vietnamesischen Hochschulen auch sehr hilfreich für deutsche Partnerunternehmen sein. ■

A young man with dark hair, wearing a grey blazer over a black sweater and a white collared shirt, is smiling and leaning on a light-colored railing. The background is a blurred indoor setting with a window showing greenery.

„Die Kultur in Deutschland ist sehr vielfältig und interessant, besonders für jemanden wie mich, der noch nicht viel gereist ist.“

PHÚC ANH PHẠM, AUSTAUSCHSTUDENT DER
UNIVERSITY OF TRANSPORT AND TECHNOLOGY

Im Verein in die Welt

SEIT 100 JAHREN FÖRDERT DER DAAD DEN INTERNATIONALEN AUSTAUSCH. HAMONEE GEHÖRT ZU DEN PROJEKTEN, DIE DURCH EIN PROGRAMM ERMÖGLICHT WURDEN, DAS SPEZIELL AUF DIE HAW ZUGESCHNITTEN IST.

VIER Buchstaben stehen für die weltweite Vernetzung von Studium, Forschung und Lehre an deutschen Hochschulen: DAAD – Deutscher Akademischer Auslandsdienst. Er ist gleichsam die Internationalisierungsagentur der deutschen Hochschulen. Zu seinen wichtigsten Aufgaben gehören außerdem die Stärkung der Germanistik und der deutschen Sprache im Ausland sowie die Unterstützung von Entwicklungsländern beim Aufbau leistungsfähiger Hochschulen. Zudem ist der DAAD die nationale Agentur für die Zusammenarbeit mit den europäischen Hochschulen im Rahmen des Programms Erasmus+.

Der DAAD verfügt über ein Netz von 57 Büros auf allen fünf Kontinenten. Das macht ihn zur weltweit größten Förderorganisation für den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftler:innen. Er ist interessanterweise weder eine Behörde noch eine öffentlich-rechtliche Anstalt, sondern ein Verein, mit 243 Hochschulen und 104 Studierendenvertretungen als Mitglieder.

Der Gesamtbudget von jährlich mehr als 800 Millionen Euro wird überwiegend vom Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Europäischen Union finanziert.

Aus diesen Mitteln wurden 2023 rund 141.000 Studierende, Graduierte und Forschende in über 3.000 Projekten gefördert. 40.000 Studierende wurden bei ihrem Studium im Ausland durch ein Stipendium im Rahmen von Erasmus+ unterstützt. Die Arbeit des DAAD ist nicht akademischer Selbstzweck, sondern dient auch den außen-, wissenschafts-, und entwicklungspolitischen Zielen Deutschlands. „Eine international vernetzte Wissenschaft ist für die Leistungsfähigkeit Deutschlands unverzichtbar“, heißt es in der Strategie des DAAD.

FÜHRUNGSKRÄFTE VON MORGEN

Deutschland gehört zu den fünf begehrtesten Zielländern für internationale Studierende und Promovierende. Diesen Platz gilt es zu sichern. Die inzwischen mehr als 400.000 ausländischen Studierenden an deutschen Hochschulen sind in ihren Heimatländern der potentielle Führungsnachwuchs von morgen. Aber auch in Deutschland gilt es, künftige Führungskräfte heranzubilden, die mit interkultureller Erfahrung ausgestattet und international vernetzt sind und in globaler Verantwortung handeln. →



„Das Programm HAW.International ist für uns ein Leuchtturm in der Förderung der Internationalisierung.“

PROF. DR. JOYBRATO MUKHERJEE, PRÄSIDENT DES DAAD

Deshalb hat der DAAD das Ziel, der Hälfte der Studierenden eine substanzielle internationale und interkulturelle Erfahrung mit auf den Berufsweg zu geben. Das geschieht idealerweise durch einen Auslandsaufenthalt, aber auch durch virtuelle internationale Erfahrung oder durch interkulturelle Erfahrungen durch die Begegnung mit ausländischen Studierenden während des Studiums.

In einem eigenen Programm mit dem Namen HAW.International fördert der DAAD seit 2019 die Internationalisierung der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Deutschland. Er unterstützt Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei Auslandsaufenthalten und die Hochschulen bei der Strategieentwicklung sowie beim Auf- und Ausbau strategischer Kooperationen mit internationalen Partnern.

FINANZIERUNG GESICHERT

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierte Programm läuft voraussichtlich noch bis 2029. Bislang stellte das BMBF dafür mehr als 70 Millionen Euro bereit. Damit wurden 119 Projekte mit Hochschulen und Partnerinstitutionen aus circa 100 Ländern gefördert. Auch HaMoNee wurde so ermöglicht. „Das Programm HAW.International ist für uns ein Leuchtturm in der Förderung der Internationalisierung. Es sorgt für mehr weltweite Sichtbarkeit von Deutschlands Hochschulen für Angewandte Wissenschaften“, sagte DAAD-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee aus Anlass des fünfjährigen Bestehens. Mehr als zwei Drittel der HAW in Deutschland hätten sich bereits am Programm beteiligt. In den kommenden Jahren will der DAAD möglichst viele weitere Hochschulen beim Ausbau der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und der Vorbereitung von Studierenden auf die Herausforderungen einer globalisierten Arbeitswelt unterstützen. „Die bisherigen Ergebnisse zeigen, wie wirkungsvoll die Unterstützung der HAW bei der Internationalisierung ist“, so Mukherjee.

Seit 2003 gibt es auch in Hanoi eine Repräsentanz des DAAD. Sie hat ihren Sitz im Vietnamesisch-Deutschen Zentrum auf dem Campus der Hanoi University of Science and Technology. Sie ist auch für Kambodscha, Laos und Myanmar zuständig, wobei Vietnam aber der mit Abstand bedeutendste Partner ist. Das fünfköpfige Team unter der Leitung von Felix Wagenfeld informiert über Studien- und Forschungsmöglichkeiten in Deutschland, berät zu Stipendien und akademischen Austauschprogrammen und vertritt deutsche Hochschulen vor Ort.

IN HANOI VOR ORT

Unterstützt werden sie in ihrer Arbeit von vier sogenannten Lektoren. Das sind Lehrende an den Fremdsprachenzentren bzw. in den Deutschabteilungen von Universitäten. Wertvolle Ansprechpartner für alle interessierten Studierenden und Wissenschaftler an den Hochschulen des Landes sind die DAAD-Botschafterinnen und -Botschafter. Sie sind DAAD-Alumni und haben selbst in Deutschland studiert und geforscht. Das heißt sie kennen das deutsche Hochschulsystem aus eigener Anschauung und können daher wertvolle Tipps geben.

Gemessen an der Zahl der vom DAAD geförderten Personen liegt Vietnam inzwischen sogar vor Australien, wenn auch die Zahl derer, die aus Vietnam nach Deutschland kommen dreimal so hoch ist wie umgekehrt. Am aktivsten sind dabei auf beiden Seiten die Ingenieurwissenschaften. In den vergangenen Jahren ist, ermöglicht durch den DAAD, ein wachsendes Netzwerk zwischen deutschen und vietnamesischen Hochschulen entstanden. Im Juli 2023 verzeichnete der Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz 188 Kooperationen.

100 JAHRE DAAD

Die Gründung des DAAD geht zurück auf die USA-Reise des Studenten Carl Joachim Friedrich. Dem später weltweit bekannten Politikwissenschaftler gelang es, dort 13 Stipendien für Studierende seines Fachs zu organisieren. Am 1. Januar 1925 wurde dann in Heidelberg der Akademische Austauschdienst e.V. gegründet, aus dem 1931 der „Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.“ wurde. Nach der Gleichschaltung während der Nazi-Diktatur und dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde der DAAD 1950 neu gegründet. Aus Sicht der Alliierten war der akademische Austausch unverzichtbar für die Demokratisierung der deutschen Gesellschaft. ■



→ Mehr zum runden
Geburtstag des DAAD





„Ich habe nicht nur technisch viel dazugelernt, sondern darüber hinaus auch Einblicke in das Land bekommen, die auf anderem Wege kaum möglich sind.“

SHIMON SEILER, AUSTAUSCHSTUDENT DER HAW HAMBURG
MIT PRAKTIKUM BEI DER FIRMA THUAN BINH WIND POWER

